

Forschungsprojekt 4.2.008

---

## Ausbildung, Weiterbildung und berufliche Entwicklung von Altenpflegekräften in Deutschland - Ergänzungs- und Wiederholungsbefragung zur Berufszufriedenheit und zu Verwertungsmöglichkeiten beruflicher Qualifikationen in der Altenpflege

Projektbeschreibung

Dr. Wolfgang Becker  
Dr. Barbara Meifort  
Viola Rautenberg  
Martina Schuster

Laufzeit: IV-95 bis IV-98

Bundesinstitut für Berufsbildung  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 - 0  
E-Mail: [zentrale@bibb.de](mailto:zentrale@bibb.de)

[www.bibb.de](http://www.bibb.de)

Die absehbare Altersentwicklung der Bevölkerung in der Bundesrepublik sowie der durch gesetzliche Vorgaben (u.a. Pflegeversicherungsgesetz) gestützte Vorrang ambulanter häuslicher Versorgung pflegebedürftiger (alter) Menschen machen die fachlich angemessene berufliche Qualifizierung und die Gestaltung beruflicher Arbeit in der Altenpflege zu einer zentralen berufsbildungspolitischen Aufgabe. Dies gilt insbesondere angesichts der latent hohen Berufsfluktuation unter den Beschäftigten in der Altenpflege, die der Sicherstellung einer qualifizierten Versorgung von Pflegebedürftigen entgegensteht. Klärungsbedürftig sind in diesem Zusammenhang die Qualität und Verwertungsmöglichkeiten der Ausbildung für eine weiterführende Beschäftigung in diesem Berufsbereich ebenso wie die Rolle eines nicht adäquaten Weiterbildungsangebots und durchgängig fehlender beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten. Alle vorliegenden Forschungsergebnisse über Mobilität und Fluktuation von Altenpflegekräften beziehen sich bislang auf die Situation in den alten Bundesländern<sup>1</sup>. Um zu verallgemeinerungsfähigen Aussagen über die berufliche Situation in der Altenpflege in der gesamten Bundesrepublik zu gelangen, ist daher die Untersuchung von Ausbildung, Weiterbildung und beruflicher Entwicklung von Altenpflegekräften in Ostdeutschland dringend erforderlich. Ungeklärt ist insbesondere,

- welches Gewicht den sozioökonomischen und arbeitsmarktlichen Veränderungsprozessen bei Berufswahl und Berufsverbleib in Ostdeutschland zukommt (höherer Anteil von Erstausbildungen, geringere Berufswahlalternativen usw.)
- ob mit den in Ostdeutschland erlassenen neuen gesetzlichen Regelungen praktikable Ansätze zur Qualitätssicherung der Altenpflege-Ausbildung gefunden wurden und
- welchen Einfluß der Faktor Ost-West-Mobilität insbesondere jüngerer Erwerbspersonen auf den Berufsverbleib in der Altenpflege in Ostdeutschland hat.

Das geplante Forschungsprojekt verfolgt zwei Untersuchungsansätze:

1. Es ist zum einen als Ergänzungsbefragung zu der vom BIBB zwischen 1992 und 1994 durchgeführten Erhebung in Westdeutschland zu Berufseinmündung und Berufsverbleib der Beschäftigten in der Altenpflege in den ersten Berufsjahren (FP 4.2002) angelegt. In dieser Untersuchung wurden mehr als 6.700 AltenpflegerInnen befragt. Eine Einbeziehung der neuen Bundesländer war zum Zeitpunkt des Befragungsbeginns noch nicht möglich, da sich zu diesem Zeitpunkt die Altenpflegeausbildung dort erst im Aufbau befand. Ein zentrales Ergebnis der Untersuchung ist die deutliche Kritik an der unzureichenden Praxisvorbereitung durch die schulische und eine beinahe einmütig kritische Wertung der Qualität der

---

<sup>1</sup> Das betrifft auch die zwischenzeitlich vorgelegte Studie des IAB (im Auftrag des BMA), die allerdings auf einer wesentlich geringeren Zahlenbasis (103 Altenpflegekräfte!) und nicht immer nachvollziehbaren Interpretationsgrundlagen argumentiert: DIETRICH, H.: Zur Situation und Entwicklung der Pflegeberufe in der Bundesrepublik Deutschland. IAB-Projekt 4-419V Arbeitsmarkt für Pflegeberufe . Hrsg. v. BMA. Forschungsbericht 239. Bonn 1994.

praktischen Ausbildung. Um die Ausbildungs- und Berufszufriedenheit von AltenpflegeschülerInnen und die Praxistauglichkeit der Berufsausbildung in der Altenpflege im gesamten Bundesgebiet angemessen beurteilen zu können, soll nunmehr die ergänzende Befragung eines Abschlußjahrganges der Altenpflege-Ausbildung in Ostdeutschland durchgeführt werden.

2. Zum anderen ist eine Wiederholungsbefragung der noch berufstätigen AltenpflegerInnen in Westdeutschland vorgesehen. Wenn man berücksichtigt, daß bereits ein Drittel der AbsolventInnen bereits während der Ausbildung an einen Berufsausstieg dachte, so wird deutlich, wie wichtig es ist, die 1994 nach dem 1. Berufsjahr abgebrochenen Untersuchungen bis zu den kritischen Schwellen im Berufsverlauf - dem dritten bis fünften Berufsjahr - fortzusetzen, um konkrete Anhaltspunkte für eine verbesserte Aus- und Weiterbildung und Arbeitsgestaltung zu erhalten. Ziel muß es sein, für Ausbildungsinteressierte, Lernende und Berufsangehörige durch berufliche Bildung Entwicklungsperspektiven zu schaffen, um den Altenpflegeberuf attraktiv zu gestalten.

Die Ergänzungsbefragung in Ostdeutschland soll im Ausbildungsjahr 1996 beginnen und sich am Muster der bereits in den alten Bundesländern durchgeführten Erhebung orientieren. Mit der Untersuchung des dann zweiten Ausbildungsjahrganges in Ostdeutschland sind konsolidierte Aussagen über Ausbildungsqualität und Berufsverbleib in den ersten Berufsjahren in der gesamten Bundesrepublik möglich. Die gegenwärtig bekannten Schülerzahlen in Ostdeutschland (erwartete PrüfungsteilnehmerInnen 1995: 2.202) lassen eine gute empirische Basis für die Ergänzungsbefragung erwarten. Die Wiederholungsbefragung in den alten Bundesländern soll 1996 und 1998 durchgeführt werden. Sie widmet sich den schon erwähnten kritischen Schwellen, die nach vorliegenden Anhaltspunkten im Verlauf der Berufstätigkeit in Pflegeberufen Berufsunzufriedenheit und den bevorstehenden Berufsausstieg markieren. Diese Schwellen sind gleichzeitig Spiegelungen der Qualität beruflicher Bildung und wichtige Anhaltspunkte zur künftigen Gestaltung beruflicher Bildungsmaßnahmen in diesem „Frauenarbeitsmarkt“.

Das Projekt ist der Forschungspriorität 2 „Neue Beschäftigungsfelder: Entwicklung bestehender Berufe und neue Berufe“ zugeordnet.

Ergänzungsbefragung Ost: Es soll untersucht werden, ob sich das Berufswahl- und Berufsverbleibverhalten in der Altenpflege in den neuen Bundesländern vergleichbar zu dem der alten Bundesländer entwickelt hat bzw. von welchen ggf. abweichenden Kriterien es dort im wesentlichen beeinflusst wird. Ziel ist es dabei zu überprüfen, ob und welche

Instrumente zur Qualitätssicherung der Ausbildung beim Neuaufbau der Altenpflege-Ausbildung in den neuen Ländern gefunden wurden und welche Auswirkungen auf das Berufsverbleibverhalten der Altenpflegekräfte in den neuen Bundesländern mit diesen neuen Regelungsansätzen verbunden sind.

Wiederholungsbefragung West: Es soll untersucht werden, welche beruflichen und qualifikatorischen Entwicklungswege die weiterhin in der Altenpflege Tätigen genommen haben: Art und Anzahl beruflicher Weiterbildungen erlauben Aussagen über die „Halbwertszeit“ der Ausbildungsqualifikationen und erlauben Rückschlüsse auf Aufstiegsmuster in der Altenpflege; Kriterien der Berufszufriedenheit sind hier ebenso ein Thema wie weitere Berufsplanungen. Im Zentrum stehen die Analyse der Begründungen für Berufsausstieg und Berufsverbleib und die Beziehung dieser Entscheidungen zu Art und Qualität beruflicher Bildung.